

# In der Heimat Mussolinis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 30

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752432>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Predappio rechts: Das Heimatsort Mussolinis ist ein richtiges altes italienisches Bienenland, wie kein, sehr fruchtbar, mit etwas verwahrten Häusern und einer Unmenge Kindern. Die Einwohner sind zumal im Sommer und Landarbeiter



Predappio nuovo: Unten in der Ebene, 3 km von seinem Heimatsort entfernt, hat Mussolini im Sommer 1926 eine ganz neue, moderne Dorf- stadtung erbaut und auch etwas Industrie hat sich hier niedergelassen. Alles ist hier neu: Die Schulgebäude, die in der Vorderfront eingemittelt dem Faccio tragen, die schattigen kleinen Gärten, die Schulen und Verwaltungshäuser und der Platz vor den Cafés, die jedes Fremden sehr genau unter der Lupe nehmen. Das Ganze sieht fast aus wie eine neuangelegte Stadt im amerikanischen Westen

# In der Heimat

Am 29. Juli feiert der Chef der italienischen Regierung seinen fünfzigsten Geburtstag

# Mussolinis



So will das italienische Volk seinen Helden mit dem schönsten Lächeln, das alle Mädelherzen hinstreift, aber auch über mit Gold und Orden bedeckt. Diese Fäden liegen in seinem kleinen Lächeln. Predappio, die gleichzeitig Luffe-Auswech und Festung ist

Die meisten Leute wissen, daß der heutige Diktator Italiens als Sohn eines Schmieds in dem Dörfchen Predappio in der Romagna zur Welt gekommen ist und dort auch seine ersten Jugendjahre verlebte hat. Als er zwölfjährig war, zog sein Vater, für den das Handwerk keinen goldenen Boden hatte, in die nahe Kreis- und Beamtenstadt Forlì und tat dort eine Wirtschaft auf, die unter anderer Leitung heute noch steht und im Bereich ist. Das Dörfchen Predappio ist, obwohl es mitten in der fruchtbaren und bebauten Romagna liegt, sehr arm, und Mussolinis Eltern waren in all ihrer Armut durchaus nicht schüchtern daran, als der größte Teil der Predappianer, vielleicht eher ein wenig besser, da beide Eltern verdienten. Die Mutter, die Mussolini besonders liebe und von der er geistig und körperlich sehr viel gelernt zu haben scheint, war vor ihrer Verheiratung Lehrerin der Kinder von Predappio und Umgebung und über diesen Beruf auch noch aus, als sie schon zwei Ruben hatte. Ihr hatte es Mussolini zu verdanken, daß er ins Seminar gehen und Lehrer werden durfte.

Auf der Straße, die nach Predappio führt, liegt ein ärmliches Dorf hinter dem andern. Reicht geht aber sind die Schulen, so reich, daß man bald zu zählen aufhört. Und Predappio selbst? Wo ist das ärmliche Dorf? Es sieht aus wie eine amerikanische Gründung: eine sehr breite Hauptstraße, links und rechts funktionsgerechte Stielungshäuser, vier große

Schulgebäude, Verwaltungshäuser. Ja, das ist eben Predappio nuovo, wird man belehrt, das ist eine Neugründung des Duce, aus Staatsmitteln in den letzten Jahren erbaut, nach einem gewissen Plan. Das alte Predappio liegt 3 km weiter oben, auf einer Anhöhe, windabwehrend, verwirrt und arm. Hier wimmelt es von Ruben in schwarzem Hemden; den Typus, den Mussolini darstellt, findet man in Gemüts- und Kopfbildung sehr häufig wieder. Predappio ist ein richtiges Bauerndorf, nur im Tal unten, in der neuen Siedlung, hat sich, auf Wunsch des Duce, einige Industrie niedergelassen. Mit dem Geburtsort Mussolinis, das unten in der Ebene steht, umgeben der neuen Häuser — früher stand es als Einzelgänger in der unbewohnten Ebene — wird ein ausladender Kulk getrieben, ebenso mit dem Gebäude, in dem seine Mutter früher unterrichtete und das jetzt zu einer zierlich punktvollen, von Marmor und korinthischen Holzern strotzenden «Cassa comunale» eingerichtet worden ist. Mussolini scheint seiner eigenen Heimat sehr viel Beachtung, fördern die Billig-Gruppen von Predappio ganz besonders und hat die Parade ausgehen: «Der Fascismo Forlivese (das Städtchen Forlì ist der Hauptort der Romagna) muß sich vorantretenden Führer des italienischen Fascismus überhaupt werden.»

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustration» von Max Seidel



Das Haus, in dem Mussolini geboren wurde und die ersten zwölf Jahre seines Lebens verlebte. Neben ihm durch einen Gang verbunden, steht ein zweites, ganz gleiches Haus, das heute noch von Landarbeitern bewohnt ist. Die Großmutter hat den Ober noch im Boden geklebt. Er war ganz gleich wie der, sagte sie und deutete auf ihren hüftlangen, braungebrannten Esel. — Im Untergeschloß des Hauses ist der Raum, in dem Mussolinis Mutter vor ihrer Verheiratung zwanzig Kinder unterrichtete

Für die Italiener ist das Geburtshaus Mussolinis schon Historie geworden; sie haben eine pompöse Freitreppe zu dem einfachen Haus hinauf gebaut, die unten durch ein schwebendes Tor abgetrennt wird. Davon zieht sich ein Hülfchen auf dem Bild nicht wieder eine Art kleinerer Triumphhalle mit ausgesetzten Nischen für Büsten und in die Mitte steht ein steiner Redner-Kanzel für feierliche Anlässe. — Will man zu dem Haus hinaufgehen, so muß zuerst der Wächter kommen und das Tor aufsperrten

Die Schlafkammer der Eltern. Rechts das Bett, in dem Mussolini geboren wurde. Das Zimmer ist heute noch genau so erhalten wie zu den Zeiten, da es bewohnt war. Die Eindeckelung, die gewöhnlichen Wände, die weichen aber schmalen Möbel sind typisch für die italienische Bauerarchitektur



Die frühere Schule von Predappio, in der Mussolinis Mutter unterrichtete. In jetzt «Cassa comunale» und mit großen Aufwand renoviert worden. Im ersten Stock sind «Klassenräume» aufgebaut aus Marmor, kostbarer Möbeln, großartigen Escheltischen. Die Büsten des Gärten haben einzig der faschistischen Symbolik zu dienen



Im Garten der Cassa comunale sitzt unter seiner neuen Dreiecks- und großen Aufwands renoviert worden. Im ersten Stock sind «Klassenräume» aufgebaut aus Marmor, kostbarer Möbeln, großartigen Escheltischen. Die Büsten des Gärten haben einzig der faschistischen Symbolik zu dienen



Die alte Frau hat Zeit ihres Lebens in Predappio gewohnt und Mussolini, den Kindern, gut gekannt: «Wir war er denn? Aber da legt sie ihr und schmeißt fürchterlich auf den Lausjungen, so wie eine Mutter sich über ihren unartigen Jungen beklagt. — Ich habe sie ganz vergewissen, daß er inzwischen herangewachsen und herbreit geworden ist. «Fremd hat er mir gekannt», rertet sie. «Aber seine Mutter, das war eine Prachtfrau.»



Eine junge Frau aus Predappio: 23 Jahre alt, Mutter von vier Kindern. Sie ist mit Mussolinis Frau, mit «Dona Raabers», wie sie hier oben genannt wird, verwandt. Wie viele Leute in Predappio und Umgebung wissen sie in Grundbildung und Schmin der Augen mit dem Duce auf